

Forum 2/07 Kunst und Kirche

Herausgeber: Schweizerische St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche / Societas Sancti Lucae SSL

Thomas Huber – Zwei Bildteppiche für Bottmingen

DIE FOLGENDE REDE HIELT DER IN DÜSSELDORF LEBENDE SCHWEIZER KÜNSTLER THOMAS HUBER ANLÄSSLICH DER EINWEIHUNG DER VON IHM ENTWORFENEN BILDTEPPICHE IN DER REFORMIERTEN KIRCHE BOTTMINGEN AM 21. JANUAR 2007



Thomas Huber, Zwei Bildteppiche für Bottmingen, 2007, Wolle gewebt, je 400 x 240 cm, Evangelisch-reformierte Kirche Bottmingen, © Thomas Huber (Foto: Johannes Stückelberger)

Liebe Kirchenbesucher

Sie haben es sofort bemerkt. Etwas hat sich verändert. Hier in dieser Kirche ist etwas dazugekommen: Zwei Teppiche, zwei Bildteppiche hängen unübersehbar auf der Westwand vor Ihren Augen. Vor der Renovation der Kirche war diese Wand mit einer Holzverkleidung versehen, die das Kreuzsymbol zeigte. Seit der Renovation ist diese Wand weiß und stellt sich dem Betrachter unvermittelt ins Blickfeld.

Das sollte nicht so bleiben. Darum wurde ein Gestaltungswettbewerb initiiert. Dem Auftrag wurde der Psalm vorangestellt: «Du setzt meinen Fuß auf weiten Raum.» Dieser weite Raum fehlte offensichtlich vor der Wand. So hatte ich es jedenfalls aufgefasst.

Darum wählte ich das Motiv einer sich eröffnenden Raumflucht, den imaginären Einblick in einen sehr hohen, schmalen Raum. Dieses Bildmotiv sollte für das Auge die Wand, auf die es blickt, imaginär öffnen. Der «weite Raum», wie er im Psalm gesagt wird, sollte sich vor dem Kirchenbesucher auftun.

Ich empfehle Ihnen nun eine Übung, einen Versuch mit den Augen. Sie sehen vor sich, ganz nüchtern betrachtet, Ellipsen und Kreise in den Farben rot, blau und schwarz. Sie können diese Formen in verschiedenen Farben als ein Muster lesen, das sich über eine Fläche verteilt. Diese Lesart wird durch die vorgestellte Technik der Weberei befördert. Sie sehen ein Muster, das sich flächig ausbreitet.

Sie können aber auch eine Raumflucht sehen, Sie können Tiefe sehen. Dann interpretieren sie die Ellipsen als verkürzte Ansicht von Kreisen. Sie interpretieren, was Sie sehen und ordnen das Gesehene einem erkannten Bild unter. Dann erliegen Sie sozusagen dem intendierten Illusionismus der Vorlage und sehen eine Raumflucht. Diesen zweifachen Blick, den Wechsel von Fläche zu Raum, möchte dieses Bildmotiv auch erhalten, der Raum soll sich immer wieder von neuem aus der Fläche auftun, eröffnen.

Das Bild wird durch farbige Kreise bestimmt: Rot, schwarz und blau. Wir sagen, dass Farben klingen. Es gibt die Vorstellung von Farbklingen. So sagen wir, eine Farbe klinge hell oder dunkel. Das vorgestellte Raummotiv soll auch klingen: So wie Perspektiven Räume imaginieren, tun es auch Klänge. Auch Klang erzeugt Raum. Der prägnanteste Raumklang der Kirche wird für mich von Glocken erzeugt. Glockenklang entspricht diesem «weiten Raum,» von dem der Psalm redet. So hat sich mir der Glockenklang vermittelt. Glockenläuten ist ein unmittelbarer Raumeindruck. Wenn Glocken läuten, dann entfaltet sich ein Raum über den Dächern der Stadt, ein Raum aus lauter Tönen.

Ich stehe unter dem Glockenturm, schaue an ihm empor und sehe die Glocken hin- und herschwingen. Von unten schaue ich in den tönenden Mund der Glocken und beobachte, wie das Kreisrund sich im Schwung zur Ellipse verengt, fast zur Linie wird und sich dann im Gegenschwung der Glocke wieder öffnet, über eine anwachsende Ellipse sich zum Kreisrund vollendet.

Auch so können sie die Kreise und Ellipsen vor Ihnen lesen. Es sind läutende Glocken, Formen des Klanges. Sie sehen einen durchtönten Raum. Man sitzt in der Kirche und über der Kirche im Turm fangen die Glocken an zu läuten. Und es ist, als säße man in einem Klanggebilde, zwischen Mauern aus lauter Tönen. So können Sie das Bild auch lesen.

Wieso hängen hier zwei Teppiche? Und wieso sind die gleich? Diese Frage, die offensichtlich wichtigste, soll hier jetzt auch zur Sprache kommen. Aber sind die Teppiche wirklich gleich? Haben Sie genau nachgeschaut? Kann man mit der Webtechnik aus Wolle, einem Naturmaterial, gefärbt mit Naturfarben wirklich zwei identische Teppiche weben? Vielleicht schrecken sie erst jetzt aus ihren Gedan-

ken auf, wo ich sie darauf anspreche, sie haben mir gar nicht zugehört, sondern sind in Betrachtung der beiden Teppiche versunken, haben versucht herauszufinden, ob es irgendwelche Abweichungen vom einen zum anderen Teppich gibt. Offensichtlich hat die Suggestivkraft der Verdoppelung sie zur Meditation verführt. Sie konnten nicht anders als sich in diese Verdoppelung zu versenken.

Wir stehen vor einem Rätselstück: Ist bei diesen zweien das eine dem anderen gleich? Ist möglicherweise das eine das Vorbild des anderen. Sind sich beide ein Ebenbild? Oder gibt es möglicherweise ein unsichtbares Drittes, das beiden zum Vorbild diene? Was ist eigentlich der Unterschied zwischen dem Gleichen und demselben? Und wenn das eine mit dem anderen identisch ist, ist das dann etwas anderes? Sind das religiöse Fragen, wenn man an die Ebenbildlichkeit des Menschen mit Gott denkt, oder philosophische Fragen, wenn man an den Satz der Identität denkt, wie ihn Leibniz formuliert hat?

Die beiden Teppiche sind ein Fragestück.

Ich hatte zum Anfang die Vorstellung, das Bild eines Raumes vor Augen, der durch Kreise bestimmt ist. Gedacht hatte ich mir dieses Bild nur einmal. Aber als hätte meine Idee den Schluckauf bekommen, hüpfte das Bild in meiner Vorstel-

lung und war mit einem Mal zweimal da. Ich sah das Bild plötzlich zweimal. Eingeständenermaßen war ich irritiert, aber auf den zweiten Blick glücklich überzeugt: «Genau,» sagte ich mir. «Richtig, zweimal das Gleiche ... oder ist das dann dasselbe?»

Es war dann aber die ganz praktische Frage, wie sich ein Bild so herstellen lässt, dass das eine dem anderen aufs Haar gleicht. Von vornherein wollte ich dafür keine Vervielfältigungstechnik, also z.B. einen Druck, verwenden. Es sollten in der Kirche keine Kopien, sondern zwei Originale hängen. Ausgehend von dieser Auflage kam ich auf die Webtechnik. Ihr liegt ein Raster aus Kett- und Schussfäden zugrunde. In diesem Raster kann jede Form durch Abzählen genau wiederholt werden. Eine alte, ja sehr ursprüngliche Bildtechnik stellte sich als ideale Lösung meiner Vorstellung heraus.

Ich selber kann nicht weben. Die Teppiche wurden in meinem Auftrag von Frauen in Sardinien gewebt.

Die Teppiche werden von nun an die unterschiedlichsten Ereignisse in diesem Raum begleiten, sie bringen Farbe und Raumtiefe hier herein. Sie geben Anlass zu Fragen, wie wir gesehen und gehört haben, und sie nehmen durch die Wärme und Weichheit ihres Materials etwas von der Kühle und Nüchternheit des Raumes.

Thomas Huber



Binningen, Paradieskirche und Kirchgemeindehaus, Arch. Hanspeter Müller, 2006

Hanspeter Müller – Paradieskirche Binningen

AM 17. DEZEMBER 2006 WURDE DER NEUBAU DER PARADIESKIRCHE IN BINNINGEN ERÖFFNET. BAUHERRSCHAFT: EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE BINNINGEN-BOTTMINGEN. ARCHITEKT: HANSPETER MÜLLER, ARCHITEKT BSA, ATELIER-GEMEINSCHAFT BASEL.

Binningen wurde in den 1960er Jahren mit einer stürmischen baulichen Entwicklung konfrontiert. Auf einem von der Kirchgemeinde erworbenen Areal entstanden 1966 ein kirchgemeindehaus und ein Pfarrhaus in moderner Formensprache. Auf den Bau einer Kirche wurde vorerst verzichtet. Der Saal des Kirchgemeindehauses wurde während vier Jahrzehnten auch für Gottesdienste genutzt.

2006 wurde die Anlage renoviert und um eine Kirche erweitert. Nach den Plänen von Hanspeter Müller, Architekt BSA, von

der Atelier-Gemeinschaft Basel, wurde dem Saal im Gemeindehaus ein grosses Foyer vorgelagert, dessen grosszügige Verglasung, welche sich vollständig öffnen lässt, den Blick freigibt auf den neuen Kirchhof.

Die neue Kirche für 120 Personen schliesst im Westen an das bestehende Kirchgemeindehaus und das neue Foyer an. Mit diesem Neubau, welcher im Dreiklang «Pfarrhaus - Kirchgemeindehaus - Kirchenraum» das höchste Gebäude ist, wird die bisherige Mehrzweckanlage

inhaltlich und auch deutlich sichtbar zu einem Kirchenstandort aufgewertet.

Durch die Anordnung der drei Gebäude entsteht eine Platzfläche, welche zum Kirchhof und Zentrum der Anlage wird. Der neue Zugang führt über diesen Kirchhof in das Foyer, welches dem Kirchenraum und dem Saal gleichermaßen als Erschliessung dient. Durch einen zweiten Eingang kann der Kirchenraum vom Kirchhof aus auch direkt betreten werden, also auch, wenn das Foyer und die Anlage geschlossen sind.

Der Kirchenraum zeichnet sich durch seine unterschiedlichen Lichteinfälle aus, welche den sakralen Raum zu jeder Tageszeit in einer differenzierten Lichtstimmung erleben lassen. Auf der Ostseite wird die Bild-Wandnische durch ein Oberlicht indirekt beleuchtet und gibt dem Raum eine warme Grundstimmung. In die Südwand ist eine von oben belichtete Nische eingelassen, in der zur Zeit das Bild «Messiaserwartungen» von Ludwig Stocker hängt. Durch die hohen «Kirchenfenster» an der Westwand kann man den Blick in das Grün der Umgebung gleiten lassen. Im rückwärtigen Teil, dort wo man den Raum betritt, erhellt ein Oberlicht die Nordwand und lässt dabei den ganzen Tag direkte Sonnenstrahlen einfallen.

Der leicht konisch geformte Baukörper, welcher sich so in die bestehende, mit dominanten Bäumen besetzte Anlage einfügt, erhält an der Süd-West Ecke auch eine äussere Wandnische, in der sich gut sichtbar die Glocke befindet.

Der Gebäudekomplex wirkt heute wie aus einem Guss und lässt auf den ersten Blick nicht erahnen, dass vier Jahrzehnte zwischen der ersten und der zweiten Baustape liegen.

Hanspeter Müller, *1956, dipl. Architekt HTL BSA. Hochbauzeichnerlehre, Studium an der Ingenieurschule beider Basel 1976-79, Ausbildung als Architekt HTL. Mitarbeit bei Michael Alder seit 1982, ab 1987 Büropartner, ab 1994 Teilhaber der Atelieregemeinschaft. Schwerpunkte der selbständigen Arbeit: Wohnbauprojekte; Genossenschaftssiedlungen, Seniorenwohnüberbauungen und Eigentumswohnungen von der Planung bis und mit Ausführung im In- und Ausland. Seit 1998 Lehrtätigkeit an der FHBB, Fach BOR (Bauausführung, Oekonomie, Recht). Ab 2001 Mitglied und Geschäftsführer der Stadtbildkommission Basel-Stadt. Quelle: Presseinformation und Webseite der Kirchgemeinde



Binningen, Paradieskirche, Arch. Hanspeter Müller, 2006

Tagungen

STUDENTAG KIRCHENPÄDAGOGIK 30. OKTOBER 2007 IN LUZERN

Unter dem Titel «Schwellen» findet am 30. Oktober 2007 in Luzern der 2. Studientag Kirchenpädagogik statt. Organisiert wird er vom Liturgischen Institut der deutschsprachigen Schweiz in Freiburg sowie der Schweizerischen St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche. Die Leitung haben Dr. Gunda Brüske und PD Dr. Johannes Stückelberger.

Schwellen zu überschreiten ist symbolträchtig. Architekten aller Jahrhunderte haben den Schwellen zwischen aussen und innen deshalb grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Auch im Kirchenbau sind Treppen, Vorhöfe, Portale und Eingangsbereiche von emotionaler Bedeutung und signalträchtiger Wirksamkeit: Sollen wir etwas hinter uns lassen, wenn wir über die Schwelle hineintreten? Oder werden wir sanft und kaum merklich von aussen nach innen geführt? Gibt es aussen Zeichen, die uns vorbereiten auf das, was uns innen erwartet? Oder sollen wir uns überraschen lassen? Schwellen finden sich zum Teil auch im Innern der Kirchen. Welche Bedeutung und Funktion haben sie dort? Der 2. Studientag Kirchenpädagogik widmet sich den realen und optischen Schwellen in unseren Kirchen als Erlebniselementen von hohem Symbolgehalt.

Kurskosten: Fr. 140.- (inkl. Kursunterlagen und Mittagessen)

Preis für Studierende auf Anfrage.
Beginn 9.30 Uhr in der kath. Kirche St. Johannes. Abschluss in der ref. Matthäuskirche (Nähe Hauptbahnhof) um 16.45 Uhr.

Anmeldung bis 30.09.2007 beim Liturgischen Institut: info@liturgie.ch; 026 484 80 60; www.liturgie.ch.

REICHENAUER KÜNSTLERTAGE 2007

Die disjährigen Reichenauer Künstlertage finden vom 14. – 16. Oktober 2007 im Kloster Hegne statt. Thema: «Passion – Devotion». Nähere Informationen folgen im nächsten «Forum Kunst und Kirche»

Ausstellungen

Von **JOSUA BÖSCH** sind Originalikonen, Fotografien der Ikonen und Entwürfe zu sehen in den Räumen von terebinthe, Breitloostrasse 1, 8802 Kilchberg. Nähere Informationen unter www.terebinthe.ch oder Tel. 043 810 82 73

CLAUDIA BUCHER stellt vom 7. – 28. Juni in der Galerie (sic!), Baselstrasse 72, Luzern, aus. www.galerie-sic.ch.vu.

FRANZ BUCHER: Lichter des Nordens. Engelberg, Talmuseum, Dorfstrasse 6 Malerei, Zeichnungen, Aquarelle, Originalgraphik. 2. Juni – 4. August 2007, Mi-So 14–18. Zur Ausstellung erscheint im Verlag Martin Wallimann, Alpnach, das Buch «Lichter des Nordens» von Franz Bucher, mit Texten von Niklaus Oberholzer, Beat Stutzer, Johannes Stückelberger und Robert Th. Stoll. www.talmuseum.ch; www.galeriepeter.ch

THOMAS HANNIBAL stellt vom 16. Mai bis 15. Juni in der Nachtgalerie, Schaffhauserstrasse 316, Zürich aus unter dem Titel «Borromini präsentiert Kaiser Konstantin sein Projekt».

JÖRG MOLLET stellt vom 24. Mai bis 23. Juni in der Galerie Carla Renggli, Obere Altstadt 8, Zug, aus. www.galerie-carlarenggli.ch

RUTH ZÄHNDLER stellt vom 1. – 17. Juni im Kulturzentrum, Mühlegasse 3, 4102 Oberwil aus. www.kulturzentrum-oberwil.ch

Verschiedenes

GESUCHT: PARAMENTE VON SR. AUGUSTINA FLÜELER UND REGINA AMSTAD

Das Nidwaldner Museum in Stans plant für 2008 eine grössere Ausstellung über Kunst und Architektur in Nidwalden von 1900 bis 1950. Eine Abteilung ist der Schweizerischen St. Lukasgesellschaft gewidmet. Rufen wir in Erinnerung, dass es der Nidwaldner Nationalrat Hans von Matt war, der 1924 die SSL mitbegrün-

dete und dabei nicht nur seinen Sohn, sondern auch weitere Kunstschaaffende aus Nid- und Obwalden animierte, in die Arbeitsgruppe einzutreten. Die Kuratoren möchten insbesondere die Paramentik berücksichtigen, doch diesbezüglich sind sie auf Hilfe angewiesen. Sowohl von Sr. Augustina Flüeler, die in Stans ihr berühmtes Atelier hatte, als auch von Regina Amstad sind vermutlich viele Messgewänder irgendwo gelagert und drohen in Vergessenheit zu geraten. Ich wäre allen dankbar, die um solche Stücke wissen, mir dies zu melden, damit an der Ausstellung einige dieser Kostbarkeiten gezeigt werden können.

Mit bestem Dank.

Fabrizio Brentini

041 422 09 90

fbrentini@bluewin.ch

Publikationen

Giorgio Della Longa, Antonio Marchesi, Massimiliano Valdinoci, Walter Zahner (Hg.), *Arte e Liturgia nel Novecento. Esperienze europee a confronto. Atti del 3. Convegno Internazionale Venezia, 6 e 7 ottobre 2005, Rovereto: Nicolodi, 2006* (mit einem Beitrag von Johannes Stückelberger über «Liturgische Kunst in der Schweiz im 20. Jahrhundert», S. 75–93)

Sabine Kraft, *Räume der Stille*, Marburg: Jonas Verlag, 2007

Johannes Stückelberger und Dieter Zellweger, *Die reformierte Kirche Oberwil, Oberwil: Reformierte Kirchgemeinde Oberwil Therwil Ettingen, 2007*

Johannes Rauchenberger und Birgit Pölzl (Hg.), *Mein Bild – meine Religion. Aspekte der Religion zu Bildern der Kunst*, München: Wilhelm Fink Verlag, 2007

Anna Blume (Hg.), *Was bleibt von Gott? Beiträge zur Phänomenologie des Heiligen und der Religion*, Freiburg/München: Karl Alber, 2007

Wettbewerb

GENESIS 2,4-3,24

Les musées de Genève préparant, pour 2007, des événements autour du thème de la catastrophe, la boutade suivante a été entendue : « La vraie catastrophe, c'est la pomme ! » ... allusion sans équivoque au récit biblique de Genèse 2 et 3 (l'histoire d'Adam et Eve). Reprenant la balle au bond, nous vous proposons ce texte biblique dans le cadre du concours, explicité ainsi: Alternative mise en évidence par Genèse 2-3: Considérer l'autre comme un objet... ou comme une personne avec qui partager la Vie? Dit de manière abrupte: « Je te dévore... ou je te parle? » Cf. Genèse 2, 4 à 3, 24.

Evidemment, il s'agit de dépasser la simple illustration et d'actualiser, par la photo, la peinture ou le dessin, quelque chose de ce texte fondateur et des interrogations qu'il suscite, de communiquer et de traduire dans une oeuvre originale ce qu'il inspire.

Le groupe franco-suisse de «Protestantisme et Images» dépend de l'Eglise Réformée de France. Il s'est donné pour but de susciter des projets visant à la rencontre entre le protestantisme et l'art. Depuis plus de douze ans, il cherche à découvrir et encourager des artistes à la création d'oeuvres en relation avec la Bible et le message chrétien. Ses moyens d'action sont multiples: soutenir et subventionner des créations artistiques, des expositions, des concours, des publications, des rencontres et des colloques, des recherches...

Date limite de remise des oeuvres: 3 septembre 2007. Les oeuvres seront exposées en octobre et novembre 2007 au Temple de la Fusterie à Genève.
Prix: Dans chacune des 2 disciplines: 1er prix : CHF 5000, 2e prix : CHF 2000, 3e prix : CHF 1000.

Pour en savoir plus sur Protestantisme et Images: www.protestantismeetimages.com
Sur le site internet <http://www.protestantismeetimages.com/> rubrique concours vous trouverez le règlement du concours, le texte biblique de Genèse 2 & 3, un bulletin d'inscription et quelques documents utiles. Vous pouvez demander ces mêmes documents à: Concours Protestantisme et Images, poste restante, 1224 Chêne-Bougeries, Suisse.



Jo Achermann, *Ur-Strom / Ur-Sprung*, 2002

Jo Achermann – *Ur-Strom / Ur-Sprung*

(J.S.) Jo Ackermanns Schaffen bewegt sich im Spannungsfeld von Skulptur und Architektur, Installation und Land Art. Charakteristisch für seine Vorgehensweise sind sorgfältige Recherchen vor Ort, die zu Akzentuierungen, Kontrastierungen und /oder Interpretationen vorgefundener Gegebenheiten führen. Die Arbeit «*Ur-Strom / Ur-Sprung*» wurde in einem Tal namens «*Urstromtal*» in der Nähe der Stadt Baruth realisiert, zu beiden Seiten eines Bewässerungskanaals. Der Titel spielt mit der Doppeldeutigkeit von *Urstrom* und *Ursprung*. Die Arbeit lädt dazu ein, einen *Ur-Sprung* über den *Ur-Strom* zu wagen, um zum *Ursprung* zu finden, wo dieser auch immer liegen mag: im *Urstromland*, im *Paradies*, im *Chaos* oder im *Ur-Sprung* selber?

Jo Achermann, geb. 27. Mai 1954 in Stans NW
Schule für Gestaltung in Luzern

Vorkurs, plastisches Gestalten bei Anton Egloff

1980–88 Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf Orientierungsbereich, Bildhauerei bei Prof. G. Uecker
1983 P.S.1 Stipendium New York
1984 Bernhard Hoetger Preis, Aufenthalt in New York
1986 Meisterschüler bei Prof. Uecker
1986 und 1987 Eidgenössisches Kunststipendium der Schweiz
1990–93 Lehrauftrag für Bildhauerei an der Kunstakademie Düsseldorf
Seit 1994 Professor für Bildhauerei, Lehrstuhl Plastisches Gestalten an der BTU (Brandenburgisch Technische Universität) Cottbus.

Folgende Doppelseite:

Jo Achermann,
«*Ur-Strom / Ur-Sprung*», 2002,
480 x 540 x 110 cm, Fichtenholz.
Installation im Rahmen der Ausstellung
«*Vor Ort*», Kunst- und Kulturverein Alte Schule Baruth e.V., 2002.





Mitteilungen SSL

PROTOKOLL DER GENERALVERSAMMLUNG AM 5. MAI 2007 IM LE CAP IN BERN

Anwesend: Hans-Peter von Ah; Albertina Brentini; Petra Bröckers-Beling; Markus Buenzli-Buob; Samuel Buri; Roman Candio; Tobias Eder; Elvira Engeler-De Bona; Peter Fierz; Marianne Gerny; Jörg Mollet; Julia Müller-Clemm; Philippe de Roten; Alexander Schaffner; Fritz Schneider; Hans Schöpfer; Andreas Schwendener; Peter Spichtig; Beat Strasser; Johannes Stückelberger; Esther R. Suter; Gerda Tobler; Andrea Wolfensberger; Matthias Zeindler.

Entschuldigt: Walter von Arx; Stefan Breffin; Fabrizio Brentini; Claudia Bucher; Ulrike Büchs; Bruno Bürki; Gielia Degonda; Anton Egloff; Marcel Ferrier; Josef Grüter; Barbara Jäggi; Elisabeth Jordi; Martin Klöckener; Christoph Müller; Francine Mury; Verena Näf; Jörg Niederberger; Leo Scherer.

Einstimmung

Vor der Generalversammlung begrüßen sich bisherige und neue Mitglieder bei einem feinen Café mit Gipfeli im Foyer von Le Cap.

1. Protokoll

Das Protokoll der GV 2006 in Winterthur wurde bereits im Forum 2/06 publiziert. Es wird von den Anwesenden einstimmig genehmigt und verdankt.

2. Jahresbericht 2006 des Präsidenten

Der Präsident liest den Jahresbericht: «Am 20. Mai trafen sich die Mitglieder zur GV im Kantonsspital Winterthur. Vor dem statutarischen Teil wurde die neu gestaltete Spitalkirche besichtigt, deren Einweihung am Tag danach stattfand. Ulrike Büchs, Spitalpfarrerin in Winterthur und Hans Thomann, Künstler, beide Mitglieder der SSL, stellten die neue Kirche vor. Am Nachmittag besichtigten wir unter Führung des Architekten Markus Jedele (Architekten Kollektiv Winterthur) das neue Krematorium im Friedhof Rosenbergr in Winterthur.

Der Höhepunkt im Berichtsjahr war die zweitägige Tagung im Haus der Stille

in Kappel am Wochenende vom 26./27. August. Über 50 Personen nahmen daran teil, darunter auch etliche Nichtmitglieder der SSL. Die Tagung war der Frage gewidmet: «Braucht Kunst die Kirche?» Die Leitung hatten Johannes Stückelberger und Matthias Zeindler. Externe ReferentInnen waren Käthi La Roche, Zürich, Reinhard Hoeps, Münster, Thomas Huber, Düsseldorf sowie Jeannot Simmen, Berlin, die das Tagungsthema aus Sicht der Kunst, der Theologie sowie der Kunstgeschichte diskutierten. Die Vorstandsmitglieder Peter Fierz, Marianne Gerny, Jörg Niederberger und Johannes Stückelberger stellten Initiativen im Bereich Kunst und Kirche in der Schweiz der letzten zehn Jahre vor. Ihre Beiträge basierten unter anderem auf einer breit angelegten Umfrage unter den Mitgliedern der SSL. Am Samstagnachmittag fand ein Podiumsgespräch statt mit Martin Heller, Zürich, Madeleine Schuppli, Thun, Peter Spichtig, Freiburg sowie Thomas Wipf, Bern. Die wichtigsten Voten dieses Podiumsgesprächs wurden veröffentlicht im «Forum Kunst und Kirche» 4/06. Alle Vorträge der Tagung konnten publiziert werden in Heft 1/07 der Zeitschrift «Kunst und Kirche». Die Tagung wurde grosszügig unterstützt vom Bundesamt für Kultur, dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund, dem Kirchenrat des Kantons Zürich sowie der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz.

Im Berichtsjahr erschienen wiederum vier Nummern des Forums Kunst und Kirche. Die Redaktoren des Forums sind Markus Buenzli und Johannes Stückelberger. Die Bildseiten in der Mitte des Forums gestalteten dieses Jahr Nina Gamsachurdia, Marcel Ferrier und Andrea Wolfensberger.

Der Gesamtvorstand traf sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen: am 7. Februar in Olten, am 4. April in Bern und am 21. Oktober in Therwil. Vier Vorstandsmitglieder trafen sich zur Vorbereitung der Kappeler Tagung zusätzlich zu zwei Sitzungen am 8. Mai und 27. Juni in Basel. Die Schwerpunkte der Arbeit des Vorstands waren die Vorbereitung und Durchführung der GV in Winterthur, die Vorbereitung und Durchführung der Tagung in Kappel, die Herausgabe des Forums, die Betreuung der Webseite sowie die Vorbereitung der Publikation der Vorträge der Kappeler Tagung in Heft 1/07 der Zeitschrift «Kunst und Kirche».

Der Vorstand führte ausserdem Verhandlungen mit dem Springer Verlag Wien New York, der ab 2007 die Zeitschrift Kunst und Kirche herausgibt. Es konnte erreicht werden, dass Mitglieder der Lukasgesellschaft wie bisher die Zeitschrift über ein Kollektivabonnement zu ermässigtem Preis beziehen können. Auch wurden Abklärungen getroffen, wo die Bibliothek der SSL, die bisher von Präsident zu Präsident weitergegeben wurde, dauerhaft deponiert werden könnte. Schliesslich hat der Vorstand das gedruckte Mitgliederverzeichnis neu herausgegeben, ergänzt um ein sehr nützliches Berufsregister.

Der Lukasgesellschaft sind im Berichtsjahr 15 Neumitglieder beigetreten: Stefan Bösiger, Ardez, Ref. Kirchgemeinde, Solothurn, Evang.-ref. Kirchenpflege Witikon, Martin Leo Anderegg, Visp, Gerda Tobler, Pfäffikon, Gerhard Ruff, Schafisheim, Martina Gottschling, D-Lengerich, Regine Hunziker, Benken, Walter Achermann, Zürich, Paul Uebersax, Winterthur, Elisabeth Jordi, Zürich, Martha Duncker-Fischer, D-Weil am Rhein, Werner Latal, Zürich, Evang.-ref. Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen, Barbara Felder, Therwil.

Ausgetreten sind 15 Mitglieder: Wilhelm Schlatter, Zillis, Alfred Meier, St. Gallen, Karl Higi, Zürich, Susann Muff-Sprenger, Ebikon, Chantal Tschui, Dättwil, Cyrill Schmiedlin, Basel, Eva und Martin Leuenberger, Amsoldingen, Willi Hofstetter, Oberägeri, Thomas Schaub, Kappel, Anton Schelbert, Willisau, Norbert May, Solothurn, Michael Nanz, Bonstetten, Fabian Meier, Horn, Barbara Ruch, Rorschach, Limacher + Partner, Malters. Gestorben sind 3 Mitglieder: Otto Schärli, Adligenswil, Robert Stoll, Basel, Walter Förderer, Thayngen. Die SSL hatte am 1. Januar 2007 293 Mitglieder. 103 Mitglieder haben 2006 über das Kollektivabonnement der SSL die Zeitschrift «Kunst und Kirche» abonniert.»

Der ausführliche Jahresbericht 2006 des Präsidenten wird einstimmig genehmigt und verdankt.

3. Rechnung 2006 und Revisorenbericht

Alle Anwesenden erhalten die Rechnung 2006 sowie die Bilanz per 31.12.06 als Tischvorlage. Der Präsident erläutert die ausgewogene Rechnung im Einzelnen. Er weist u.a. darauf hin, dass ein Gewinn

von Fr. 1'607.85 zu verzeichnen ist. Dies mag erstaunen, da unsere Tagung doch einen beachtlichen Aufwand erforderte. Dank Sponsoren konnten wir diese Kosten jedoch im Rahmen halten. Ebenso wurden uns die Druckkosten für eine Ausgabe des Forums erlassen. Andererseits war der Bürobedarf etwas höher als budgetiert, da verschiedene Drucksachen beauftragt werden mussten. Ferner schlagen mit dieser Rechnung erstmals zwei Jahrespauschalen (Sekretariat und Präsident) zu Buche. Dennoch ist die Erfolgsrechnung ausgeglichen. Einen grösseren Gewinn soll, aus Sicht des Vorstandes, unsere Gesellschaft gar nicht anstreben, da wir den Mitgliedern ein möglichst qualitativvolles Programm bieten wollen. Bedingt durch die verspätete Ankunft des Revisors wird der Bericht auf spontane und sympathische Art von Frau Brentini vorgetragen. Die anwesenden Mitglieder nehmen die Rechnung 2006 zur Kenntnis und genehmigen sie einstimmig. Der Präsident dankt im Namen des Vorstandes Frau Brentini und den Revisoren für die ausgezeichnete Arbeit, was mit Applaus der Teilnehmenden quittiert wird.

4. Budget 2007

Alle Anwesenden erhalten den Entwurf zum Budget 2007 als Tischvorlage. Der Präsident erläutert Ertrag und Aufwand im Einzelnen. Er weist u.a. darauf hin, dass wir einen nachträglich eingetroffenen Sponsoren-Beitrag zur Tagung Kunst & Geist von Fr. 5'000.00 nun glücklicherweise auf der Ertragsseite ins Budget 2007 nehmen können. Ferner haben die Mitglieder des Vorstandes ganz oder teilweise auf ein Honorar zur Überarbeitung der Tagungsreferate für die Publikation in «Kunst und Kirche» 01/07 verzichtet. Die Summe von Fr. 2'500 kann deshalb auf der Ertragsseite gebucht werden. Beim Aufwand fällt das Forum Kunst und Kirche sowie die Jahressgabe ins Gewicht.

Als Selbstdarstellung unserer Gesellschaft hat der Vorstand in der ersten Ausgabe der neu gestalteten Zeitschrift Kunst und Kirche ein Inserat platziert. Es ist wichtig, dass unser Wirken auch in den benachbarten Ländern wahrgenommen wird. In Ergänzung seines Jahresberichtes weist der Präsident nochmals hin auf den neuen Verlag dieser Zeitschrift und auf seinen Einsitz in der Redaktion, zusammen mit drei anderen Fachleuten

(vgl. Impressum Heft 01/07).

Das Jahresabonnement «Kunst und Kirche» für SSL-Mitglieder beträgt gegenwärtig Fr. 65.00 inkl. Versand (regulärer Preis Fr. 73.00). Da die Grundkosten in Euro festgelegt sind, kann eine Veränderung des Wechselkurses den künftigen Preis beeinflussen. Weitere Exemplare des vorliegenden Heftes können für SSL-Mitglieder für Fr. 12.00 (plus Versand) abgegeben werden. Autoren/Künstler/Fotografen von Heft 1/07 erhalten es für Fr. 8.00 (plus Versand). Die Zahl der Kunst und Kirche-Abonnenten in der Schweiz sollte dringend erhöht werden, um unsere Position zu stärken und Investoren (Werbung) zu gewinnen.

Nach einer kurzen aber angeregten Diskussion wird das Budget 2007 einstimmig genehmigt.

5. Wahlen

Matthias Zeindler tritt als Vorstandsmitglied zurück. Er betont, dass ihm dieser Entscheid nicht leicht gefallen sei, doch familiäre Gründe hätten klar den Ausschlag gegeben. In Rücksprache mit seiner Frau hätten sie neue Schwerpunkte gesetzt. Während sie, nach ihrem Engagement für Kinder und Familie, sich nun u.a. eine Zusatzausbildung vorgenommen habe, wünscht er, neben seinem Amt und weiteren Aufgaben, sich vermehrt um Kinder und Familie als Ganzes kümmern zu können.

Der Präsident würdigt die von Matthias Zeindler für die SSL und im Vorstand geleistete Arbeit. Pfarrer in Erlach und daneben als Privatdozent für Systematische Theologie an der Universität Bern tätig, ist Matthias Zeindler seit 1991 Mitglied der SSL. 1998 wurde er in den Vorstand gewählt und übernahm hier das Amt des Vizepräsidenten. Gleich zu Beginn seiner Vorstandstätigkeit betreute er die Revision der Statuten. Etliche weitere Projekte der SSL hat er begleitet und mitgestaltet. Namentlich erwähnt seien die Ausstellung «Das unsichtbare Bild» sowie die drei Kappeler Tagungen von 1997, 2001 und 2005, an deren Organisation und Durchführung er zum Teil hauptverantwortlich, zum Teil als Co-Leiter beteiligt war. Für die Herausgabe der Tagungsakten von 2001 trug er die Hauptverantwortung. Die Anwesenden verdanken die Leistungen des zurücktre-



Ulrike Büchs, neu Vorstandsmitglied SSL

tenden Vorstandsmitgliedes Matthias Zeindler mit Applaus.

Als neues Vorstandsmitglied wird Ulrike Büchs, Spitalseelsorgerin, vorgeschlagen. 1957 geboren, absolvierte sie ihr Theologiestudium in Göttingen und Zürich. Sie belegte Kurse in verschiedenen Seelsorgerichtungen und erwarb Zusatzausbildungen in Supervision sowie Kunst- und Gestalttherapie. Sie wirkte zwei Jahre in der Psychiatrie-Seelsorge im «Schlössli», Oetwil am See und hatte elf Jahre das Gemeindepfarramt in Lenzburg inne. Seit 1997 ist sie Leiterin des ref. Pfarramtes am Kantonsspital Winterthur, wo wir sie ja bereits letztes Jahr kennen lernen durften. Aufgrund einer früher festgelegten Verpflichtung kann sie leider an der diesjährigen GV nicht teilnehmen.

Der Vorstand hat sich über seine künftigen Aufgaben und den frei werdenden Sitz sorgfältig Gedanken gemacht und fand in Frau Büchs eine geeignete Kandidatin. Zudem würde mit ihrer Wahl die von uns angestrebte Verteilung von Beruf, Geschlecht und Region im Vorstand ausgeglichen. Deshalb schlägt der Präsident den Anwesenden die Kandidatin Ulrike Büchs vor. Sie wird einstimmig und mit Applaus in den Vorstand gewählt.

6. Programm 2007

6.1 «Kunst und Kirche»
Mit dem neu gestalteten Heft 1/07, welches die Vorträge und Beobachtungen der Tagung in Kappel beinhaltet,

wurde ein Zeichen gesetzt. Daran müssen wir nun durch Ideen für Inhalte und vor allem Abonnenten-Werbung anknüpfen.

6.2 Jahresgabe

Als Jahresgabe 2007 wurde Heft 1/07 von «Kunst und Kirche» allen Mitgliedern SSL zugestellt. Die Jahresgabe für nächstes Jahr wird vom Vorstand in einer seiner nächsten Sitzungen besprochen.

6.3 Hungertuch

Die Gestaltung von Hungertüchern und damit die Frage nach Zweck, Adressat, Inhalt und Form dieses Mediums erhitzen die Gemüter seit mehreren Jahren. Der Präsident SSL hat im Dialog mit Verantwortlichen von «Fastenopfer/Brot für alle» Antworten gesucht.

6.4. Gespräch mit SEK

Am 19.4.07 wurden Johannes Stückelberger und Matthias Zeindler zu einem Gespräch mit dem Schweizerischem Evangelischem Kirchenbund SEK (Thomas Wipf und Theo Schad) eingeladen. Gegenstand des Gesprächs war eine Nachbereitung der Kappeler Tagung sowie die Frage nach einem möglichen kulturellen Engagement des SEK.

6.5. Exkursion im Juni 2007

Obwohl der Termin knapp angesetzt ist und noch nicht alle Besichtigungen bestätigt sind, soll am 23. Juni 2007 eine Exkursion in die Innerschweiz durchgeführt werden. Engelberg: Besichtigung der restaurierten Klosterkirche (Neugestaltung Altarbereich durch Kurt Sigrist); Vernissage der Ausstellung «Altarräume im Erzbistum München und Freising» im Kloster Engelberg; Ausstellung Franz Bucher im Talmuseum Engelberg: «Lichter des Nordens» (03.06.2007 - 04.08.2007); Stans Salzmuseum: Vernissage der Ausstellung «Zeichen zeigen, Glauben in der Innerschweiz» (24. Juni 2007 bis 30. September 2007). Der Vorstand wird die Mitglieder über Durchführung und Details informieren.

6.6. Archiv SSL

Die Bibliothek der SSL kann bekanntlich nicht weiterhin auf die bisherige Weise ((Estrich des Präsidenten) gelagert und unterhalten werden; sie soll in einem öffentlichen Institut untergebracht werden. Es ist für uns ein Glücksfall, dass das Liturgische Institut der deutschsprachigen Schweiz in Freiburg bereit ist, das Material zu übernehmen und zu katalogisieren. Somit bleibt es auch für Interessierte, innerhalb der Betriebsordnung des Institutes zugänglich. Unser Mitglied,

Peter Spichtig op, wird sich mit dem Präsidenten zwecks Logistik der Übergabe in Verbindung setzen.

6.7. Forum Kunst und Kirche

Die Künstlerbeilagen im Forum werden in diesem Jahr von Jan Kaeser, Jo Achermann, Claudia Bucher und Pia Gisler gestaltet. Generell ist die Redaktion von «Forum Kunst und Kirche» darauf angewiesen, aus dem Kreis der Mitglieder laufend anregende Beiträge zu erhalten. Dies kann in Form von kurzen Berichten über geplante Ausstellungen oder von Hinweisen auf sehenswerte Werke in Kunst oder Architektur sein.

6.8. Kirchenpädagogik

Das Liturgische Institut organisiert den 2. Studientag Kirchenpädagogik. Er ist dem Thema «Schwellen» gewidmet und findet am 30. Oktober 2007 in Luzern statt. Der Studientag wird wiederum geleitet von Gunda Brüske und Johannes Stückelberger.

6.9. Herbstexkursion

Der Vorstand prüft, ob allenfalls im letzten Jahresviertel eine Exkursion, diesmal ins Kloster Schönbrunn, durchgeführt werden kann.

7. Verschiedenes

Tobias Eder (Region 9 Ausland) macht uns aufmerksam auf die Reichenauer Künstlertage 2007 vom 14.-16.10.06 auf der Insel Reichenau. Ebenso wird die Diözese Freiburg erstmals einen Kunstpreis vergeben. Die Details zu den Veranstaltungen sollen im Forum veröffentlicht werden.

Peter Spichtig op, macht aufmerksam, dass ein neues Portal mit der eingängigen Adresse – www.liturgie.ch – geschaffen wurde. Darin finden sich Rubriken wie «handeln – mit allen Sinnen» oder «hören und sehen – Musik und Kunst».

Hans-Peter von Ah regt an, einmal die Gestaltungsaufgabe Gemeinschaftsgrab zu thematisieren. In immer mehr Friedhöfen werden aktuell solche Gräber angelegt.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen gewünscht werden, schliesst der Präsident die Generalversammlung SSL 2007 und dankt allen Teilnehmenden für ihre Anwesenheit und Mitarbeit.

Für das Protokoll: Peter Fierz



Thomas Hasler



Petra Bröckers-Beling



Samuel Buri

RAHMENPROGRAMM DER GV

Anschliessend an die GV hielt Dr. Thomas Hasler, Architekt, Frauenfeld, einen Vortrag zum Thema «Voraussetzungen der Raumbildung – mit Beispielen von Rudolf Schwarz». In einem ersten theoretischen Teil dachte Hasler nach über Prinzipien der Raumbildung, wobei ihn besonders das Verhältnis von Gebautem und Leerem interessierte. Im zweiten Teil diskutierte er diese Prinzipien am konkreten Beispiel der Kirche St. Christophorus in Köln des deutschen Kirchenarchitekten Rudolf Schwarz.

Nach dem Mittagessen präsentierten Mitglieder der SSL neuere Arbeiten und Projekte. Petra Bröckers-Beling zeigte im Chor der französischen Kirche eine kleine Ausstellung ihrer liturgischen Gewänder. Samuel Buri präsentierte – frisch von der Presse – seine Illustrationen zur neuen Zwingli-Bibel. Gerda Tobler stellte ihr Projekt «Kunstkontempel» vor. Andreas Schwendener sprach über seine Beschäftigung mit der Apokalypse (www.johannesoffenbarung.ch). Esther Suter stellte die Entwürfe des Schweizer Künstlers und Taizé-Bruders Fr Marc für Glasgemälde in einer Kirche in Ulaanbaatar, der Hauptstadt der Mongolei, vor. Tobias Eder zeigte u.a. eine in der Pfarrscheune St. Martin in Laufenburg-Luttingen realisierte Arbeit. Als Abschluss schauten wir einen Ausschnitt aus dem Video «JoJo» von Andrea Wolfensberger an.



Andreas Schwendener



Tobias Eder



Andrea Wolfensberger



Esther Suter



Gerda Tobler

NEUE MITGLIEDER

Pfr. Christoph Weber-Valko
Ref. Pfarrer
Kienbergweg 1
4450 Sissach

Peter Ritschard
Fachmitarbeiter
Langwiesstrasse 22
8050 Zürich

Beat Christian Strasser
Dipl. Architekt SIA
Zähringerstrasse 61
3000 Bern 9

Matthias und Veronika Müller Kuhn
Pfarrer / Kunstpädagogin
Breitloostrasse 1
8802 Kilchberg

Eva Ehrismann
Bildhauerin
Dättlikerstrasse 6
8427 Freienstein

Matthias Schmid
Architekt
Klosterstrasse 14
6003 Luzern

Exkursion nach Stans und Engelberg am Samstag, 23. Juni 2007

PROGRAMM

8.04 Zürich ab, 8.00 Bern ab, 7.44 Basel ab

9.33 Stans an; Fussweg von ca. 5 Minuten zum Salzmagazin, Stansstaderstrasse 23 (vom Bahnhof Richtung Luzern, neben der Stanserhornbahn)

9.45 **Stans, Salzmagazin:** Preview der Ausstellung «Zeichen zeigen - Glauben in der Innerschweiz»

11.05 Stans ab Richtung Engelberg; Engelberg an 11.42; Fussweg von 5 Minuten zum Talmuseum Engelberg, Dorfstrasse 6

11.50 **Engelberg, Talmuseum:** Besichtigung der Ausstellung «Franz Bucher – Lichter des Nordens». Einführung durch Franz Bucher, SSL-Mitglied.

13.00 Mittagessen im Restaurant Engelberg, Dorfstrasse 14 oder im Restaurant der Schaukäserei im Klosterhof

14.15 **Klosterkirche Engelberg,** Besammlung in der Vorhalle: Besichtigung der renovierten und durch Kurt Sigrist neu gestalteten Klosterkirche (Liturgischer Raum, Beichtklausen, Gruft). Einführung durch Pater Guido Muff und – wenn es die Zeit erlaubt – Kurt Sigrist, SSL-Mitglied.

15.15 **Barocksaal des Klosters:** Preview der Ausstellung «Raum-Kunst-Liturgie: 20 Altarräume im Erzbistum München und Freising 1997–2007 im Dialog mit

dem neuen liturgischen Raum der Klosterkirche Engelberg».

16.00 Vernissage der Ausstellung mit Einführung durch Dr. Norbert Jocher, Ordinariatsrat und Kunstreferent des Erzbistums München und Freising
17.00 Schluss der gemeinsamen Exkursion; Züge Engelberg ab 17.15; 18.15 etc.

Individueller Ausklang des Tages:
17 – ca. 19 Uhr Vernissage der Ausstellung im Salzmagazin Stans
18 – ca. 20 Uhr Apero im Atelier von Jörg Niederberger, SSL-Mitglied, Industrie Hofwald, 6382 Büren (östlich der Kantonsstrasse, zwischen Bahnstationen Dallenwil und Niederrickenbach Station)
Keine Anmeldung erforderlich.
Teilnahme auch nur an einzelnen Programmpunkten möglich. Bei Fragen bitte an Johannes Stückelberger wenden 061 721 87 33. Der Vorstand freut sich auf eine rege Teilnahme!

INFORMATIONEN ZUM PROGRAMM

Zeichen zeigen – Glauben in der Innerschweiz.

Stans, Salzmagazin, Stansstaderstrasse 23: Eine Ausstellung im Rahmen des Programms «echos – Volkskultur für morgen» der Schweizer Stiftung Pro Helvetia, 24. Juni – 30. September 2007; Vernissage 23. Juni, 17 Uhr, Mi–Sa 14–17; So 10–12 und 14–17. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. www.nidwaldner-museum.ch; www.echos-glaubenskultur.ch

Franz Bucher – Lichter des Nordens.
Engelberg, Talmuseum, Dorfstrasse 6

Malerei, Zeichnungen, Aquarelle, Originalgraphik. 2. Juni – 4. August 2007, Mi–So 14–18. Zur Ausstellung erscheint im Verlag Martin Wallimann, Alpnach, das Buch «Lichter des Nordens» von Franz Bucher, mit Texten von Niklaus Oberholzer, Beat Stutzer, Johannes Stückelberger und Robert Th. Stoll. www.talmuseum.ch; www.galeriepeter.ch

Klosterkirche Engelberg: Renovation und Neugestaltung.

Die Klosterkirche Engelberg wurde 2005–2007 innen umfassend renoviert und erhielt eine neue liturgische Ausstattung, die von Kurt Sigrist, Bildhauer Sarnen und SSL-Mitglied, gestaltet wurde. Die Altarweihe fand am 25. März 2007 statt. Nähere Informationen zu Renovation und Neugestaltung: <http://www.kloster-engelberg.ch/aktuell.htm>.

Raum-Kunst-Liturgie: 20 Altarräume im Erzbistum München und Freising 1997–2007 im Dialog mit dem neuen liturgischen Raum der Klosterkirche Engelberg.

Kloster Engelberg, Barocksaal, 24. Juni – 21. Juli 2007; Vernissage 23. Juni, 16 Uhr, Täglich 14–17.45. Zur Ausstellung erscheint der Katalog «Raum – Kunst – Liturgie: Altarräume im Erzbistum München und Freising 1997–2007», München 2007, ISBN 978-3-00-020891-1. Zu beziehen an der Klosterpforte oder über Telephon 041 639 61 19.

Impressum

HERAUSGEBER

Schweizerische St. Lukasgesellschaft für Kunst und Kirche

VERSAND

Edition SSL, Chäppelimattstrasse 20
6030 Ebikon – 041 440 02 38
sekretariat@lukasgesellschaft.ch

AUFLAGE: 350

ISSN 1660 – 4954

ERSCHEINT VIERTELJÄHRlich

HAUPTREDAKTION

PD Dr. Johannes Stückelberger
G 061 721 87 33
johannes.stueckelberger@lukasgesellschaft.ch
(verantwortlich für diese Nummer)

Markus Buenzli-Buob
G 031 971 33 97
markus.buenzli@kathbern.ch

BEITRÄGE

Artikel, Hinweise, Vorschläge für Beiträge bitte an die Hauptredaktoren schicken

NÄCHSTES FORUM

Das Forum Kunst und Kirche 3/2007 erscheint am 15. September (Redaktionsschluss 15. August)

JAHRESABONNEMENT

Sfr. 20.– (für Mitglieder gratis)

INTERNET

www.lukasgesellschaft.ch